

Am 19. April 1936 starb im 65. Lebensjahre Herr

Rechtsanwalt Dr. jur. Alexander Orth

früherer Syndikus des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler

Dr. Orth wurde am 1. Juli 1901 als Geschäftsführer des Börsenvereins berufen. Sein bleibendes Verdienst ist es, die Geschäftsstelle des Börsenvereins, die damals noch in ihren Anfängen stand, entsprechend den Bedürfnissen der Zeit und dem Anwachsen des Aufgabensfeldes des Börsenvereins ausgebaut und zu einem gut funktionierenden Organismus gemacht zu haben. Ein hartnäckiges Augenleiden hat seiner Tätigkeit ein frühzeitiges Ende gesetzt; schon am 1. April 1920 mußte er in den Ruhestand treten.

Der Buchhandel wird ihm ein treues Andenken bewahren.

Leipzig, den 22. April 1936

Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
Baur, Vorsteher

Reichskulturwalter Moraller und Hinkel in Leipzig

Auf Einladung des deutschen Buchhandels besuchten die Reichskulturwalter Hinkel und Moraller Ende voriger Woche die Buchhändlerstadt Leipzig. Anlässlich ihrer Anwesenheit fand am Freitag abend im überfüllten großen Saal des Buchhändlerhauses eine erste Mitgliederversammlung sämtlicher Angehöriger der Reichskulturkammer in Stadt und Kreis Leipzig statt, unter denen die Angehörigen des Buchhandels und des Schrifttums besonders zahlreich vertreten waren.

Nach Begrüßung der Reichskulturwalter durch das Mitglied des Reichskulturssenats Pg. Theodor Fritsch-Leipzig ergriff Reichskulturwalter Hans Hinkel das Wort zu einer fast zweistündigen Rede, in der er unter Bezugnahme auf die vor einigen Tagen stattgefundene zweite Arbeitssitzung des Reichskulturssenats und der dort gehaltenen Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels zu dem Thema »Die nächsten Aufgaben unserer Kulturpolitik« u. a. folgendes ausführte:

Die Reichskulturkammer habe das Stadium der Organisation im großen und ganzen hinter sich. Die Aufräumungsarbeiten seien im wesentlichen beendet und mit Stolz kann man sagen, daß das sichtbare kulturelle Leben unserer Nation von den unzähligen jüdischen Kultur- und Kunstbolschewisten befreit sei. Eine für Außenstehende kaum sichtbare unendlich schwere und gewaltige Arbeit sei unter Führung und wegweisender Leitung des Präsidenten der Reichskulturkammer geleistet worden. Größtes Verantwortungsgefühl sei notwendig gewesen, um früher für Millionen Deutsche vollends unpopulär und unverständlich scheinende Forderungen zu verwirklichen. Schärfste Konzentration aller nationalsozialistischen Kräfte sei dazu erforderlich gewesen und noch erforderlich. Die bewährten Kämpfer der Bewegung hätten

hier historische Arbeit geleistet. Heute gebe es im kulturellen Leben Deutschlands keine aufgeblasene und kostspielige Organisation mehr, die Selbstzweck sei oder werden könne. Alle diese technischen Einrichtungen könnten heute nur noch Mittel zum Zweck sein. Die Aufmerksamkeit nationalsozialistischer Kulturpolitiker und deren Instinktsicherheit verhindere jede derartige Schädigung der deutschen Kulturschaffenden, die voll Stolz jedem in der Welt sagen könnten, daß sie in den Männern des nationalsozialistischen Staates und der Bewegung treueste Kameraden erlebten.

Reichskulturwalter Hinkel kam dann auf die nächsten Aufgaben der Reichskulturkammer zu sprechen. Ihr Präsident Dr. Goebbels bestimme Ziele, Wege und Zeit und alle seine Mitarbeiter folgten ihm mit größter Schaffensfreude. Als des Führers Treuhänder für Wachsen und Werden des deutschen Kulturlebens und der jungen deutschen Kunst habe er im Reichskulturssenat einen Generalstab um sich versammelt, dem maßgebende Persönlichkeiten des staatlichen und künstlerisch tätigen Kulturaufbaues sowie der kulturtragenden Formationen der Bewegung angehören. Daß die SA. durch ihren Stabschef Luge, die SS. durch ihren Reichsführer Himmler, der Arbeitsdienst durch seinen Schöpfer und Leiter Hierl und die Hitlerjugend durch Baldur von Schirach in diesem entscheidenden Gremium der deutschen Kulturpolitik vertreten seien, und daß der Reichserziehungsminister Rust ebenso wie die Reichsleiter Aumann und Böhler an dieser praktischen Kulturarbeit selbst teilnahmen, beweise den gemeinsamen Willen, auf dieser entscheidenden Ebene unseres Lebens mit letzter Verantwortung Dauerhaftes zu gestalten. Dementsprechend seien die nächsten Aufgaben der Reichskulturkammer auch nur als wohlbedachte aber entschlossene